

Die Wacholderheide – eine typische Alblandschaft

Unterrichtsschritt 1: Unterrichtseinstieg

Bildbetrachtung: Beschreibt, was ihr seht. Wer kennt eine solche Landschaft?



© Schwäbische Alb Tourismusverband e.V.

Wacholderheide mit Schäfer **(D 1)**

LV/Überleitung: Mit der Entstehung und Veränderung dieser Landschaft, der so genannten „Wacholderheide“, werden wir uns in den kommenden Stunden beschäftigen.

Impuls-„Film“: Impressionen von der Wacholderheide **(V 1)**

Unterrichtsschritt 2: Der Wacholder

LV: Der Wacholder **(T 1)**

Mitgebrachten Wacholderzweig herumgehen lassen ...

Der Wacholder

Der in ganz Mitteleuropa verbreitete Wacholder kommt auf den Heiden der Schwäbischen Alb als Busch vor. Er ist sehr unempfindlich gegen Kälte und Trockenheit und benötigt keine allzu guten Böden. Wacholder hat ein sehr langsames Wachstum, Einzelstücke schaffen gerade mal einen Meter in zehn Jahren. Er wird sehr alt. 500 Jahre sind keine Seltenheit. Zahlreiche Insekten und auch einige Pilze fühlen sich in der Nähe des Wacholders wohl. Bienen nutzen ihn als Pollenspende. Vögel und kleine Säugetiere suchen in den Zweigen Schutz.

Seine Bedeutung erlangte er seit jeher, weil alle Teile eine heilsame Wirkung haben, die bei vielen Beschwerden genutzt wird. Wacholderbeeren fand man in steinzeitlichen Feuerstellen, im Mittelalter wurde der Rauch von Wacholderfeuer zur Desinfektion verwendet. In alten Bräuchen, Märchen, Mythen und Sagen hat der Wacholder deshalb auch einen festen Platz. Angeblich hängten die Germanen jeden, der mutwillig einen Strauch zerstörte. Noch im Mittelalter wurde in manchen Gegenden vor Wachholdern der Hut gezogen. Auf der Alb glaubten die Menschen früher beispielsweise, die Seelen der Toten würden mehrere Tage in den Wacholderbüschen ruhen, bevor sie gen Himmel fahren. Deshalb wird die Pflanze seit jeher gerne an Grabstellen als Hüter an der Schwelle von Leben und Tod gepflanzt. Bekannt und beliebt sind die Wacholderbeeren als Küchengewürz für deftige Speisen. Abgesehen von der Geschmacksverbesserung fördern sie die Verdauung. Wacholderspäne verschaffen beim Räuchern dem Fleisch, der Wurst oder dem Fisch eine einzigartige Würze.

UG: Sammeln der Fakten und Eindrücke zum Wacholder als Tafelanschrieb

TA: Kulturlandschaft Wacholderheide

Der Wacholder

- *ist sehr unempfindlich gegen Kälte und Trockenheit*
- *hat sehr „stumpfe“ Nadeln (= ungenießbar)*
- *kann sehr alt werden (über 500 Jahre)*
- *bietet vielen Tieren Schutz*
- *hat in allen Teilen eine Heilwirkung*
- *kommt in Märchen, Mythen und Sagen vor (Hüter an der Schwelle zum Tod ...)*
- *trägt Wacholderbeeren: beliebtes Küchengewürz, verdauungsfördernd*

Unterrichtsschritt 3: Bildvergleich

Bildbetrachtung: Blick vom Galgenberg auf Buttenhausen im Lautertal 1938 und 2009. Im Vergleich wird die Verbuschung bzw. Bewaldung und Aufforstung deutlich erkennbar.



© Landesmedienzentrum Baden-Württemberg / M. Hägele

FeV: Vergleicht die beiden Fotografien. Was hat sich verändert? **(D 2)**

Unterrichtsschritt 4: Erarbeitung

Aufgabe 1-3 auf dem ersten Arbeitsblatt! **(AB 1)**

UG: Besprechung und anschließend Sammeln von Fragestellungen zum Thema „Kulturlandschaft Wacholderheide“ als TA/Folie: (Was ist das Besondere an den Wacholderheiden? Warum werden es weniger? Wie sind sie entstanden? Was geschieht mit ihnen? Usw.)

Lösungsvorschlag Arbeitsblatt 2 (Schülerbeispiel):

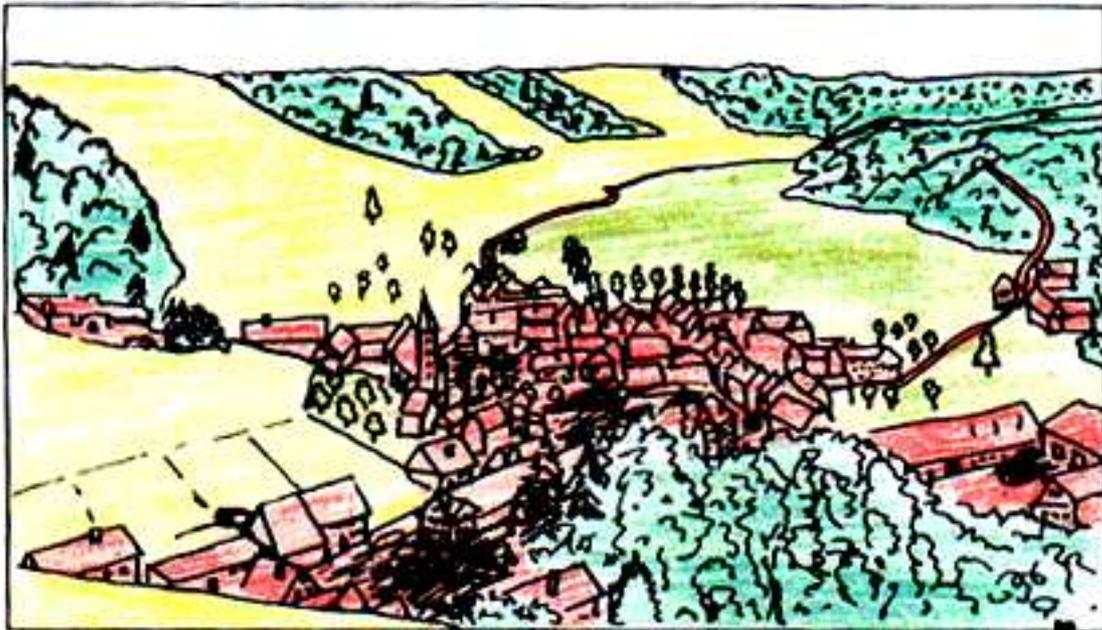


Bild 1: Buttenhausen im Lautertal 1938

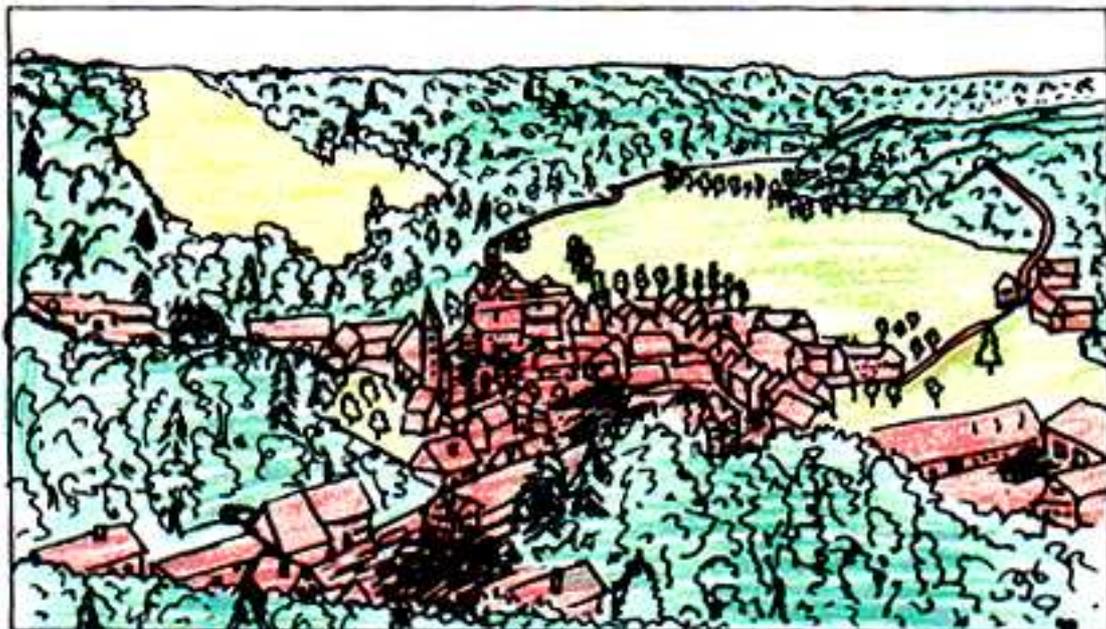


Bild 2: Buttenhausen im Lautertal 1997

© M. Hägele